

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
tag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Abonnement  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

№. 54.

Donnerstag, den 6. Mai

1880.

### Bekanntmachung.

Wegen der den 7. und 8. dieses Monats stattfindenden Reinigung der Localitäten des unterzeichneten Amtsgerichts können an diesen beiden Tagen nur die dringlichsten Sachen zur Erledigung gebracht werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Eibenstock, den 4. Mai 1880.

Das königliche Amtsgericht.  
Besicht.

3.

### Aufforderung

an Einkommensteuerpflichtige, denen eine Mittheilung des Einschätzungsresultates nicht zugegangen ist.

In Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmung werden alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit der erwähnten Bestimmung erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsresultates sich bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Johanngeorgenstadt, am 26. April 1880.

Der Stadtrat h.  
Sarfert.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es läßt sich nicht verkennen, daß in Folge der Nichtbetheiligung des Reichskanzlers an den Reichstagsverhandlungen die Fühlung zwischen ihm und dem Parlament so ziemlich ganz verloren gegangen ist, da dieselbe durch parlamentarische Sitzungen kaum erhalten werden kann. Dazu kam in der letzten Zeit die Haltung des Reichstages, der einige wichtige Vorlagen, deren Zustandekommen dem Kanzler, wie er ja durch seine Organe im Parlament und in der Presse ausdrücklich erklären ließ, sehr wünschenswerth gewesen wäre, in scharfer Weise kritisierte und ablehnte oder abzulehnen im Begriffe steht. Dies Alles und der Mangel einer compacten Regierungspartei im Reichstage führte zu der nicht bloß in fortschrittlichen Kreisen verbreiteten Annahme, die zum Theil in der Form der Behauptung auftrat, daß der Kanzler in hohem Grade verstimmt sei und sich mehr als je darnach sehne, sein verantwortungsbereiches und mühevolltes Amt niederzulegen. Diesen Voraussetzungen macht nun die „Nordd. Allgem. Btg.“ mit einem Schlage ein Ende, wenn sie schreibt: „Die fortschrittliche Presse gefällt sich darin, Gerüchte über einen bald bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck zu kolportieren. Wir können aus bester Quelle die Versicherung geben, daß auf die Verwirklichung dieser fortschrittlichen Hoffnung gegenwärtig, so weit sie aus Entschliessungen des Reichskanzlers hervorgehen könnte, weniger Aussicht als je vorhanden ist. Der Reichskanzler hat im Gegentheil in der Zurückhaltung, welche ihm sein Gesundheitszustand seit dem vergangenen Herbst auferlegte, Veranlassung gefunden, sich seinen eigentlichen ministeriellen Berufsgeschäften in auswärtigen, wie in inneren Angelegenheiten anhaltender zu widmen, wie es ihm zu andern Zeiten wegen seiner Betheiligung an parlamentarischen Arbeiten möglich war. Er hat selbst erklärt, in dieser Lage täglich größeres Interesse und größere Arbeitslust für die ministeriellen Geschäfte zu gewinnen und auch seine sonstige Reizung, bei gutem Wetter jede Gelegenheit zum Landaufenthalt zu benutzen, ist vor dem gesteigerten Interesse an dienstlicher Thätigkeit in den Hintergrund getreten.“ — Von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, ohne dessen Bissen und Genehmigung ein so interessantes wie kategorisches Dementi gewiß in den Spalten des genannten Blattes nicht zu finden wäre, wird also wohl auf längere Zeit nicht mehr die Rede sein können.

— Meß. Die fast allgemein unerwartet gekommene Abberufung des bisherigen Bezirks-Präsidenten Freiherrn v. Reichenstein und dessen Erziehung durch Herrn v. Flottwell, Regierungspräsident in Marienwerder, bildet besonders in den Kreisen der einheimischen Bevölkerung das allgemeine Tagesgespräch. Man wird kaum fehlgehen, wenn man, besonders in Anbetracht, daß gleichzeitig auch der hiesige Kreis-Director und Bürgermeistereiverwalter, v. Freyberg, abgeht, annimmt, daß mit dem Personen- auch ein Systemwechsel in der Verwaltung des Bezirkes Lotbringen verbunden sein wird.

Es ist nämlich besonders in letzter Zeit wiederholt zu Tage getreten, daß von der Bevölkerung die bisherige Milde und Nachgiebigkeit der Regierung als Schwäche ausgelegt wurde. Besonders war dies seitens der hiesigen Gemeindeverwaltung der Fall, welche durch ihre bei jeder Veranlassung zur Schau getragene Deutschfeindlichkeit schon längst energischeres Eingreifen nöthig gemacht hätte. Jedenfalls stehen wir einer normalen Entwicklung der Gemeindeverwaltung in Meß ferner als je, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Berufung eines neuen Bürgermeistereiverwalters auf irgend eine Weise den Rücktritt des Stadtraths im Gefolge haben wird.

— Die deutschen Sozialdemokraten, welche in England einen Zufluchtsort gesucht und gefunden haben, fangen an, sich untereinander zu zanken. Zwischen den drei Sektionen, in die sie sich in London getheilt haben, ist es zu einem ernstlichen Bruche gekommen, und haben sich die erste und dritte gegen die zweite verbunden. Die Hauptveranlassung zum Streit gab das Parteiblatt „Die Freiheit“. Seit einiger Zeit war Geld nöthig, sollte das fernere Erscheinen des Blattes nicht in Frage gestellt werden, die disponiblen Mittel waren gering und eine Gabe der französischen Kommunisten verbraucht. Nur wenig Unterstützung kam in letzter Zeit aus Amerika und noch weniger aus Deutschland. Herr Rost, bekanntlich der Chefredacteur der „Freiheit“ und der angesehenste Führer der deutschen Sozialdemokraten in London, ist (unterstützt von der ersten und dritten Sektion) für das fernere Erscheinen des Blattes, möge es kosten was es wolle, während die Mitglieder der zweiten Sektion dagegen sind und sich weigern, weitere Mittel herzugeben. Das Eingehen der „Freiheit“ würde unzweifelhaft ein furchtbarer Schlag für die Sozialdemokraten sein, da dasselbe deutlich zeigen würde, daß ihre ganze Organisation keine starke ist und auch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel nicht so unerschöpflich sind, wie die Führer es in ihren Reden immer behauptet haben. Jedenfalls sind der augenblickliche Geist und die momentane Schwierigkeit, die denselben veranlaßt, an sich schon ein Zeichen von Schwäche, welches man nicht übersehen darf.

— Aus Karlsbad, 3. Mai, erhält das „Berl. Tgbl.“ ein vom dortigen Stadtrath unterzeichnetes Telegramm folgenden Inhalts: Der hier weilende Kurgast Otto John, Maurermeister aus Steuden bei Halle, wurde heute in nächster Nähe der Stadt, an der Prager Aerial-Strasse, auf der Promenade angefallen und am Kopfe schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Alle Verhältnisse lassen einen Akt der Privattrache vermuthen.

— Der volkswirtschaftliche Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm die Ueber-einkunft zwischen Oesterreich und Deutschland über die Verlängerung des Handelsprovisoriums bis zum 30. Juni 1881 unverändert an. Bezüglich des Veredelungs-Verkehrs wurde mit 13 gegen 10 Stimmen eine von Tsbary beantragte Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, unbeschadet des Grenz-

verkehrs dafür Sorge zu tragen, daß mit dem 30. Juni 1881 der bisherige Veredelungsverkehr aufgehoben werde.

— Montenegro. Die türkisch-montenegrinische Convention ist, wie erwartet, nicht zur Ausführung gekommen. Als die Montenegriner zur Befestigung des ihnen vertragsmäßig überwiesenen Gebietes schreiten wollten, fanden sie die festen Punkte von den Streitkräften der albanesischen Liga bereits besetzt und wurden mit Flintenschüssen empfangen. Die Signatarmächte des Berliner Vertrags richteten sofort an die ottomanische Regierung die Aufforderung, das Gebiet wieder zu occupiren und dann ordnungsmäßig den Montenegrinern zu übergeben, doch wird dieser Aufforderung ohne Weiteres nicht praktische Folge gegeben werden können, da die Albanesen fest entschlossen sind, auf ihrem Widerstand gegen Montenegro zu beharren. Den Verdacht einer absichtlichen Verletzung der Convention weist die Pforte zurück und führt die zu späte Benachrichtigung Montenegros von der Räumung des Gebietes seitens der türkischen Truppen auf ein Mißverständnis zurück. Daraus, daß der Sultan auf das Verlangen der Signatarmächte, das betr. Gebiet wieder zu besetzen, bis jetzt nicht genügend geantwortet, wird man jedoch schließen dürfen, daß man in Constantinopel den Plänen der albanesischen Liga wegen Errichtung eines mohamedanisch-albanesischen Fürstenthums nicht allzu fern steht.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Mai. In den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages hat sich in Schöndrude das schreckliche Unglück ereignet, daß bei einem gegen 1/4 Uhr ausgekommenen Schadenfeuer 5 Menschen verbrannt sind, und zwar ein junger Mann mit seiner Braut und 3 Kinder. Haus und Scheune des Besitzers Ferdinand Schubert, in welchem das Feuer ausbrach, sind total zerstört, dagegen wurde die von den Flammen bereits ergriffene Scheune des Oekonom Ernst Stab vor Zerstörung geschützt. — In derselben Nacht wurde dem Pächter des alten Bretmüllergut hieselbst, welches unweit der Wildenthalerstrasse gelegen ist, eine neu-melene Kuh im Werthe von 300 Mark gestohlen. Der bereits 77 Jahre alte Calamitose Namens Christian Röholdt ist um so mehr zu bedauern, als er durch den vorjährigen Hagelschlag sehr schwer betroffen worden ist. Vielleicht gelingt es den Sicherheitsorganen die Diebe zu ermitteln und dem Bestohlenen wieder zu seinem Eigenthume zu verhelfen.

— Eibenstock. Nachdem die diesjährigen Einkommen-Steuerzettel sich in der Hauptsache überall in den Händen der Steuerzahler befinden werden, dürfte es unsern Lesern von Interesse sein, die Abkufungen kennen zu lernen, nach welchen jeder einzelne Steuerzahler normirt ist, um den zu entrichtenden Betrag sich selbst berechnen zu können. Als Einkommen gelten alle diejenigen Werthobjekte, welche Jemand zu seiner Lebensnahrung und Nothdurft verbraucht, also auch einnimmt, mögen sie in Geld, freiem Essen, freier Wohnung, Kleidung oder sonst dergleichen „Einkommen“ be-

sehen. Die Steuer beträgt nach dem Einkommensteuer-  
gesetz vom 2. Juli 1878 einschließlich von 50% Zuschlag

in Klasse:		bei einem Einkommen:			
1	von	301 bis	400 Mk.	—	Mk. 75 Pf.
2	401	500	1	50	
3	501	600	3	—	
4	601	700	4	50	
5	701	800	6	—	
6	801	900	9	—	
7	951	1100	12	—	
8	1101	1250	16	50	
9	1251	1400	21	—	
10	1401	1600	25	50	
11	1601	1900	33	—	
12	1901	2200	45	—	
13	2201	2500	57	—	
14	2501	2800	72	—	
15	2801	3300	88	50	
16	3301	3800	114	—	
17	3801	4300	141	—	
18	4301	4800	171	—	
19	4801	5400	204	—	
20	5401	6300	243	—	
21	6301	7200	283	50	
22	7201	8400	324	—	
23	8401	9600	378	—	
24	9601	10800	432	—	
25	10801	12000	486	—	
26	12001	14000	540	—	
27	14001	16000	630	—	
28	16001	18000	720	—	
29	18001	20000	810	—	
30	20001	22000	900	—	
31	22001	24000	990	—	
32	24001	26000	1080	—	
33	26001	28000	1170	—	
34	28001	30000	1260	—	

— Eine recht harte Strafe wurde dieser Tage einem Führer der freiwilligen Turnerfeuerwehr in Dresden deshalb zuerkannt, weil er bei der Beerdigung eines durch einen Sturz verunglückten Feuerwehrmannes eine das Andenken des Verstorbenen ehrende Grabrede gehalten hatte, ohne hierzu die nötige Erlaubnis des geistlichen Amtes eingeholt zu haben. Der bei dem Leichenbegängnis beteiligte Geistliche erstattete Anzeige und die Superintendentur verhängte eine Geldstrafe von 150 Mark oder im Nichtzahlungsfalle eine Haftstrafe von 4 Monaten (?) gegen den Missethäter. Der so empfindlich Betroffene hat die Entscheidung des Landes-Consistoriums angerufen, indem er vorschlägt, als einfacher Gewerbetreibender nicht gewußt zu haben, daß zu einer derartigen Gefühlsäußerung am offenen Grabe eine besondere Erlaubnis notwendig gewesen sei. Unser anerkannt mildes Kirchenregiment wird wohl nicht anstreben, im gegebenen Falle Gnade für Recht ergehen zu lassen.

— Nach einer Mitteilung des Königl. Ministeriums des Innern an die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen findet in diesem Jahre zu Vuenos-Ayres eine Industrie-Ausstellung statt. Als Schlußtermin für die Anmeldungen ist der 31. Juli 1880 festgesetzt und sind Anmeldeformulare bei dem Ministerium des Innern zu erhalten. Der Situationsplan der Industrieausstellung und das specielle Reglement für die Maschinen-Ausstellung liegen auf dem Bureau der Kammer zur Ansicht aus.

— Zur Warnung für Andere sei folgendes traurige Vorkommnis hier mitgeteilt. In einer mit Kindern reich gesegneten Familie zu Plauen i. B. nahm vor einigen Tagen das älteste, im 14. Lebensjahre stehende Mädchen beim Warten ihres kleinsten Bruders eine mindestens 2 Zoll lange sogenannte Einbindenadel mit Koppe in den Mund und, ehe sie sich versah, war sie verschluckt. Zum Leidwesen ihrer Eltern liegt in Folge dessen das Kind, eine vorzügliche Schülerin und gut be- anlagt, heute noch, wenn auch nicht hoffnungslos, so doch bedenklich krank darnieder. Die Nadel verändert ihren Ort im Körper und ist bald hier, bald dort zu fühlen.

— Dschaj. Ende vor Monats wurde in öffentlicher Sitzung der Königl. Strafkammer zu Dschaj der Rentier Leichert aus Fischendorf und der Gutbesitzer Rißsche aus Beiersdorf wegen gewerbmäßigen Glückspiels und Schankwirth Werner aus Beiersdorf (sämmliche Ortschaften liegen in unmittelbarer Nähe von Leisnig) wegen Duldens von Glückspielen zu verschiedenen Strafen verurtheilt. Der Gerichtshof erkannte Leichert 4 Wochen lang mit Gefängnis und mit 1000 Mk. an Geld ev. mit 67 Tagen Gefängnis, Rißsche 3 Wochen lang mit Gefängnis und mit 800 Mk. an Geld ev. mit 54 Tagen Gefängnis und Weinert mit 150 Mk. an Geld ev. mit 15 Tagen Gefängnis zu bestrafen.

— Stollberg, 1. Mai. Ermuthigt und angeregt durch die Erfolge, welche man anderwärts mit Schul-Sparcassen erzielt hat, ist auch hier vor einigen Tagen ein Sparverein für Konfirmanden gegründet worden, welchem bereits mehr als 120 Kinder beigetreten sind. An Einschreibegeld und Vergütung für das Quittungsbuch sind 15 Pfennige zu zahlen. Als Grundsatz ist angenommen, daß für jedes angemeldete Kind aller 2 Wochen mindestens 10 Pfennige eingezahlt werden. Der Verein legt die Beiträge rechtzeitig in hiesiger Spar-

kasse zinsbar an und schreibt den Kindern die Zinsen gut. Im Falle des Todes des Kindes vor der Konfirmation, oder im Falle des Bezugs werden sämtliche Einlagen zurückgezahlt, auf diese Weise aber wird den Eltern die Sorge für die Ausstattung ihrer Kinder bei der künftigen Konfirmation durch wenig drückende allmähliche Einzahlungen abgenommen. Fabrik-Aufscher Kaulfers ist zum Vorsteher des Vereins erwählt worden.

### Königlich sächsische Landeslotterie.

1. Ziehung 5. Klasse, gezogen am 3. Mai 1880.  
5000 Mark auf Nr. 37584 51305. 3000 Mark auf Nr. 2268 4429 10766 17857 18745 18883 19609 19674 20207 28589 30483 30946 31170 33658 38425 40816 44512 54222 59902 61413 63819 64844 65988 68953 69465 71962 80223 83606 84646 88034 90095 97545 99000.

1000 Mark auf Nr. 315 372 3526 8345 16962 18927 19958 23207 29849 30026 31605 32549 33611 42973 43153 44010 45863 47517 49073 49301 50695 51018 52293 52069 54150 56925 57698 63545 64083 66084 68784 72614 73568 77102 78103 78082 79697 81151 89404 95799 97378 98394.

500 Mark auf Nr. 1141 1864 3216 8535 10289 14345 15358 16286 21323 24327 24611 25409 27311 27705 28173 29165 30173 32593 33672 33596 34213 35362 39473 44891 45034 49872 55033 59514 66979 79128 83520 83679 84687 84365 84884 86980 86200 61039 94100 94424 95167 97951.

2. Ziehung 5. Klasse, gezogen am 4. Mai 1880.  
5000 Mark auf Nr. 12995 30188 58742. 3000 Mark auf Nr. 475 970 678 2764 6733 6273 8455 14770 17161 20789 20397 20703 20491 23352 25666 25367 32939 36673 36127 40132 47926 48109 48657 48387 51202 59793 59658 62705 67056 69093 69769 71134 76546 79194 88785 90799 98607.

1000 Mark auf Nr. 10618 10829 15990 16629 18409 19854 20196 21754 22428 23330 27827 32068 37401 47393 48325 49033 55736 56439 56473 62177 67867 70696 71607 72441 73972 74440 79498 81901 84311 85194 86103 88218 89792 91505 91221 97551.

500 Mark auf Nr. 927 567 3477 4837 12508 12515 13344 13877 14582 16396 19761 23548 26008 29737 30512 31216 33722 38780 39181 42173 47934 50724 55335 55373 57129 61402 62935 64428 65926 66520 67777 69299 70619 72064 72334 74791 77245 80334 84465 84517 85662 87964 91059 94651 95139 97223.

### Der Obstbau eine Gemeindeangelegenheit.

#### Ein Aufruf

an alle ländlichen Gemeinden Sachsens.

(Schluß.)

Fangen wir nun einmal zunächst bei den Gemeinden an und werfen wir zunächst einmal einen Blick auf ein Land, wo der Obstbau bereits als Gemeindeangelegenheit betrieben wird, — auf Württemberg.

Eine Einrichtung, welche sich dort außerordentlich bewährt hat und dringend zur Nachahmung empfohlen werden kann, ist die der Baumwärtter.

Fast jede Landgemeinde Württembergs besitzt einen derartigen Baumwärtter, welcher die Aufsicht sowohl über die der Gemeinde gehörigen, als die von den einzelnen Gemeindegliedern angelegten Obstplantagen führt.

Der Baumwärtter ist kein eigentlicher studierter Kunstgärtner, sondern ein einfacher Arbeiter aus der Gemeinde, welcher neben seinem Amt als Baumwärtter in der Regel zugleich das eines Gemeinbedieners, Wegemeisters etc. versteht. Die Anstalt des und die Hebung des Obstbaues hochverdienten Dr. Lucas zu Reutlingen in Württemberg hat hauptsächlich den Zweck, derartige Baumwärtter auszubilden. Sie lernen daselbst die nöthigen Kenntnisse über das Behandeln und die Pflege der Obstbäume, das Pflanzen, das Verschneiden, das Reinigen, das Umgraben, das Düngen, das Beseitigen derselben.

In der Hand eines solchen Mannes ist nun der Obstbaubetrieb der Gemeinde bereits viel erfolgreicher. — Dadurch, daß die Pflege und Aufsicht der Obstbäume in der Hand eines besonders hierfür ausgebildeten und angestellten Mannes liegt, wird für dieselben ganz anders gesorgt, als wenn dies jedem Einzelnen in der Gemeinde selbst überlassen bleibt.

Aber auch für eine bessere Verwerthung des Obstes können Gemeinde-Einrichtungen sorgen. In Württemberg, Baden, der Pfalz, der Normandie u. s. w. findet man, je nachdem diese oder jene Gattung Obst besonders erbaud wird, von der Gemeinde angelegte Obst-Darren, Obst-Pressen u. s. w. Die Gemeinde Cerifolles in Süd-Frankreich besitzt eine Liqueur-Fabrik, in welcher aus saueren Kirschen der sogenannte beliebte „Kirschegeist“

gebrannt wird, und welche der Gemeinde jährlich viele Tausende einbringt.

Auf welche Weise sich durch solche Einrichtungen, das Obst besser zu verwerthen, die Einnahmen aus demselben steigern, beweist der Umstand, daß in der französischen Normandie der Ertrag eines Apfelbaumes durch die Obstweinebereitung oft auf 30 Francs = 24 R.-Mk. nach unserem Geld, berechnet wird, während bei uns der durchschnittliche Erlös in Folge mangelhafter Verwerthung kaum 2 R.-Mk. übersteigen dürfte.

Aber nicht bloß für eine bessere Pflege der Obstbäume durch Baumwärtter und eine höhere Verwerthung des Obstes durch technische Einrichtungen soll die Gemeinde sorgen, sondern sie soll auch selbst Obstbau treiben.

Besitzt die Gemeinde ein Stück Gemeinland, so ist dies eine günstige Gelegenheit zum Betrieb des Obstbaues; aber auch in Gemeinden, welche kein Gemeinland besitzen, eignen sich doch die Wege zu Anpflanzungen. Möchten doch die alten Borurtheile, welche immer noch gegen die Anpflanzungen der Communication- und Feldwege mit Obstbäumen existiren, bald schwinden und die Gemeinden erkennen, welche hohe Einnahmen sie sich aus dem Besitzen der Wege mit Obstbäumen sichern können.

Eine besondere Unterstützung finden nun die Gemeinden in den Bezirksvereinen. Der Bezirks-Verein bietet zunächst in den Bezirksversammlungen Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch der über den Obstbau gemachten Erfahrungen. Der Eine kann vom Andern lernen, und Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.

Sodann werden in den Bezirksvereinen von Zeit zu Zeit belehrende und anregende Vorträge gehalten. Es wird mitgetheilt, wie in anderen Ländern der Obstbau betrieben wird, wie dort das Obst verwerthet wird, wie man sichere Erträge aus demselben erzielen, wie man Schaden und Nachtheil abmenden kann u. s. w.

In jedem Jahre hält der Bezirksverein eine Obstausstellung ab, worin Jedem Gelegenheit gegeben ist, die ausgestellten Sorten zu prüfen und sich von der verschiedenen Güte, Brauchbarkeit und Ertragsfähigkeit derselben zu überzeugen, sowie sich darüber Kenntnisse und Belehrung zu verschaffen, welche Sorten für das betreffende Klima und die betreffenden Bodenverhältnisse die geeignetsten sind.

Der Bezirksverein wird für geeigneten Absatz des Obstes in seinem Bezirk sorgen, wie z. B. Abhaltung von regelmäßigen Obstmärkten an den dazu geeigneten Orten, wo nicht bloß frisches Obst, sondern namentlich auch Obstprodukte, wie gedörrtes Obst, Obstmus, Obstsaft, Obstwein, Obstliqueur und dergl. in den Handel kommen.

Endlich wird der Bezirksverein bemüht sein, eine Bezirksbaumwärtter-Schule zu errichten, aus welcher die Gemeinden des Bezirks die jungen anzupflanzenden Obstbäume nicht bloß zu billigen Preisen erhalten, sondern — was die Hauptsache ist — namentlich in gesunder, kräftiger Beschaffenheit und in den Sorten, welche sich für die besonderen Verhältnisse des Bezirks am besten eignen.

Auf diese Weise wird also der Bezirksverein die Bestrebungen der einzelnen Gemeinden kräftig zu unterstützen vermögen!

Und was bietet nun endlich noch der Landesverein? Es hat wohl Manchem geschienen, als ob es genügend wäre, wenn einzelne Vereine entstünden, welche den Obstbau innerhalb ihres Kreises oder Bezirkes zu heben suchten, ohne daß diese Vereine in sich zu einem Landesverein zusammenzutreten brauchten.

Anderer wieder haben gemeint, die Hebung des Obstbaues sei Sache der landwirthschaftlichen Vereine und es sei deshalb angezeigt, wenn die Bezirks-Obstbauvereine den landwirthschaftlichen Kreisvereinen beitreten.

Wir antworten darauf: Soll der Obstbau innerhalb unseres Vaterlandes wirksam und erfolgreich gefördert werden, so bedarf es hierzu einer Centralanstalt, von welcher aus das geschieht, was zur wesentlichen Beförderung des Obstbaues geschehen muß, und wozu die Kräfte einzelner Bezirke und Kreise nicht ausreichen.

Der Landesverein will also zunächst die Kräfte des ganzen Landes zu gemeinsamem Wirken vereinigen. Er vermittelt die Verbindung der Bezirksvereine unter sich, er vermittelt aber auch die Verbindung der Bezirksvereine mit der Regierung. Er unterbreitet der letzteren diejenigen Vorschläge, welche eine Hebung des Obstbaues durch Unterstützung der Regierung bezwecken. Er trifft aber auch die Einrichtungen, welche von einzelnen Vereinen nicht zu erreichen sind.

Er giebt zunächst eine Zeitschrift — die „Landes-Obstbau-Zeitung“ — heraus, welche mit besonderer Berücksichtigung der sächsischen ländlichen Verhältnisse dem Landmann Anleitung und Belehrung über den Betrieb des Obstbaues bringt.

Der Landmann findet in ihr diejenigen Sorten aufgeführt und beschrieben, welche sich vorzugsweise zum Anbau für das sächsische Klima und die sächsischen Bodenverhältnisse, und hier wieder für die verschiedenen

Lagen eignen. Bäume und bei dem d... was er... zunehm... Sel... umfö... Gemein... bei, so... sende... S... derle... lichen... den... erhält... Landes... De... Kosten... zirk... selbst... sächlich... welche... verschied... Ertrag... bau de... trügl... Im... artige... gefunde... beschid... an den... Ausstel... In... Einrich... In... aus... dem... wärtter... gebildet... Hie... welcher... welche... Die... Laufe... und... Gr... sollen... trieb... technisch... sollen... soweit... Bezirks... Vereinen... Ueb... Landes... zur... stand... Verein... Wä... Gemein... erkennen... Quelle... für ihre... Leb... eine... (H. 53... Anträ... ertheil... Ein... deutma... Flag... angeleg... einen lä...

Lagen und die verschiedenen Zwecke der Anpflanzung, eignen. Er findet in ihr Belehrung, wie er seine Obstbäume zu behandeln hat, um sie ertragsfähig zu machen und hohe Ernten zu erzielen. Er findet namentlich in dem der Zeitung beigefügten Obstbau-Kalender dasjenige, was er zu jeder Jahreszeit an seinen Obstbäumen vorzunehmen hat.

Jedes Mitglied des Vereins erhält diese Zeitung umsonst und portofrei ins Haus gesendet. Treten ganze Gemeinden dem Vereine als „corporative“ Mitglieder bei, so erhalten sie drei Freizugemplare portofrei zugesendet.

Sodann entsendet der Landesverein sogenannte „Wanderlehrer“, welche in den Bezirks- und landwirtschaftlichen Vereinen belehrende und anregende Vorträge über den Betrieb des Obstbaues und die dahin einschlagenden Fächer zu halten haben. Ein jeder Bezirksverein erhält jährlich einen derartigen Vortrag auf Kosten des Landesvereins gehalten.

Desgleichen entsendet der Landesverein auf seine Kosten Sachverständige, welche die Einrichtung der Bezirks-Obstausstellungen leiten. Er veranstaltet aber auch selbst größere Landes-Obstausstellungen, welche hauptsächlich zum Zweck haben, die verschiedenen Obstsorten, welche im ganzen Lande gebaut werden, je nach ihren verschiedenen Lagen und Bodenverhältnissen in ihrer Ertragsfähigkeit zu prüfen, und zu bestimmen, welcher Anbau der verschiedenen Sorten am lohnendsten und einträglichsten ist.

Im Herbst des vergangenen Jahres hat eine derartige größere Landes-Obstausstellung zu Dresden stattgefunden, welche aus allen Theilen des Landes reichlich besichtigt war, und in diesem Jahre findet im Anschluß an den deutschen Pomologen-Verein eine Frühobst-Ausstellung zu Leipzig statt.

In Röhtha ist schließlich der Anfang zur provisorischen Einrichtung einer Central-Gartenbauschule gemacht worden.

In derselben werden bereits jetzt 17 Baumwärter aus verschiedenen Gegenden des Landes, darunter 9 von dem königlichen Finanzministerium entsendete Chauffeurwärter, theoretisch und praktisch unterrichtet und ausgebildet.

Hieran schließt sich die Gärtnerlehrlings-Schule, in welcher bis jetzt 4 Knaben Aufnahme gefunden haben, welche unentgeltlich zu Obstgärtnern ausgebildet werden. Die Einrichtungen sind bereits derart getroffen, daß im Laufe dieses Jahres noch eine größere Anzahl Knaben, und zwar vorläufig 10, aufgenommen werden können.

Größere Baumschulen, Obstgärten und Obstanlagen sollen praktische Belehrung über den zweckmäßigen Betrieb des Obstbaues bieten, namentlich auch über die technische Verwendung des erbauten Obstes. Aus ihnen sollen später Bildlinge und gute Pfropfreiser, auch, soweit der Vorrath reicht, junge Obstbäume an die Bezirksvereine und Gemeinden, welche Mitglieder des Vereins sind, ausgegeben werden.

Ueberall aber, wo es nöthig ist, wird vor Allem der Landesverein mit Rath und That gern seinen Beistand zur Hebung des Obstbaues gewähren; möge dieser Beistand nur durch eine zahlreiche Theilnahme an unserem Verein recht viel und oft in Anspruch genommen werden.

Nächsten vor Allem die ländlichen Gemeinden und Gemeindevertretungen, an die wir diesen Aufruf richten, erkennen, wie durch den Betrieb des Obstbaues eine Quelle des Wohlstandes und der inneren Zufriedenheit für ihre Gemeinden eröffnet wird.

### Vermischte Nachrichten.

— Fräulein Subertine Anclert, die unermüdete Vorkämpferin der Frauen-Emancipation, hat an den Seinepräfecten folgendes originelle Schreiben gerichtet, dem sich dann auch mehrere andere Parteigenossinnen angeschlossen haben: Herr Präfect! Ich erhalte soeben die Aufforderung, meine Steuern für das Jahr 1880 zu zahlen. Da ich nicht die Absicht habe, dieser Einladung zu entsprechen, zeige ich es Ihnen lieber an und bitte Sie gleichzeitig, meinen Namen von der Liste der Steuerpflichtigen zu streichen. Bisher habe ich mich der Steuerlast unterwerfen mögen, weil ich mir einbildete, in der Gemeinde, dem Departement, dem Staat, für die ich gut genug bin, meinen Theil an den Lasten zu tragen, auch meinen Theil an den Rechten zu besitzen. Als ich aber mein Recht als französische Bürgerin ausüben wollte und bei der letzten Revision der Wahllisten meine Eintragung in dieselben verlangte, antwortete man mir, „daß das Gesetz Rechte nur den Männern verleihe und nicht auch den Frauen.“ Ich kann diese summarische Ausschließung von 10 Millionen Frauen, denen ihre Rechte durch kein richterliches Urtheil aberkannt sind, nicht gelten lassen. Daher überlasse ich den Männern, die sich das Vorrecht anmaßen, zu regieren, zu befehlen und die Budgets nach ihrem Gutdünken zu verwenden, auch das Vorrecht, die Steuern zu bezahlen, welche sie nach ihrem Belieben votiren und umlegen. Da ich nicht das Recht habe, die Verwendung meines Geldes zu controliren, will ich auch keines mehr hergeben. Ich will mich nicht mehr durch meine Nachgiebigkeit zu der Mißthandlung des ausgebeuteten Ausbeutungssystems machen, welches die Autokratie der Männer gegen die Frauen ausüben zu dürfen für ihr Recht hält. Ich habe keine Rechte, folglich will ich auch keine Lasten haben; ich stimme nicht mit, folglich zahle ich auch nicht. Es ist dies nicht der erste Fall, daß im Namen des gekränkten Rechtes das Geld sich gegen die Ansprüche des Fiskus empört. Empfangen Sie, Herr Präfect, meine freundlichen Grüße!

— [Unliebame Verwechslung.] Ein Herr, der mit dem nächsten Zuge abreisen will, schickt den Kellner zum Barbier, um sich noch schnell vorher rasiren zu lassen; dieser bestellt ihn auf das Zimmer des Fremden, Nr. 43. Der Barbier stürzt mit großem Eifer, sein Handwerkszeug unter'm Arm, in das Hotel, verwechselt aber in der Eile die Zimmernummer und klopft an Nr. 41 an, „Herein!“ schallt es von innen. Ein mit Studiren beschäftigter Herr bittet den eintretenden Barbier, einen Augenblick Platz zu nehmen, indem er ihn fragte, ob er schon gefrischert habe, worauf dieser mit „Nein“ antwortete und sich in der Stille wünscht, daß seine übrigen Kunden auch so freundlich sein möchten. „Das ist mir lieb“, sagt der Andere und holt eine große Flasche hervor, aus der er dem vergnügt Schmunzelnden ein Liqueurgläschen voll einschenkt, welches jener mit vielem Behagen austrinkt. Nach einer kleinen Weile füllt der Herr das Gläschen nochmals, das der Barbier dem andern folgen läßt, und sagt zu ihm: „So, gehen Sie jetzt nur ganz ruhig nach Hause, leben Sie diät und halten Sie sich warm; in höchstens 24 Stunden werden Sie Ihren Bandwurm los sein.“ Der arme Barbier war aus Versehen in das Zimmer eines Bandwurmdoctors gerathen und sollte jetzt auch noch für die unfreiwillige Cur 5 Mark bezahlen.

— [Unterschied.] A.: Nun, wie lebt denn das

neuvermählte Ehepaar in Eurer Nachbarschaft? — B.: O, die leben wie ein Nachtigallenpaar — nur umgekehrt. — A.: Wie so? — B.: Nun, bei den Nachtigallen schlägt das Männchen und bei denen da drüben schlägt das Weibchen.

### Literarisches.

**Deutsche Kinder-Bibliothek.** Unter diesem Titel hat die Verlagsbuchhandlung von Heinrich Pöhl in Leipzig ein Unternehmen ins Werk gesetzt, das für die Kinderstube das werden soll, was die Reclam'sche „Universal-Bibliothek“ für Erwachsene ist. Die „Deutsche Kinder-Bibliothek“ gelangt in zwanglos erscheinenden Hefen zur Ausgabe und wird theils Originalarbeiten, theils Bearbeitungen bringen. Hinsichtlich der letztern wird es sich namentlich um solche Werke handeln, die in der Gesamt-Ausgabe für die Kinderwelt nicht geeignet sind, sei es, daß sie allzuhohe Anforderungen an das Fassungsvermögen der Kleinen stellen, oder daß sie Kapitel enthalten, die vom ethischen Standpunkte aus betrachtet, den Kindern nicht in die Hände gegeben werden dürfen. Die ersten drei in unsern Händen befindlichen Hefen bringen: Niederbuch für die Kinderstube; Krummacher's Parabeln (Auswahl); Gellert's Fabeln (Auswahl). Jedes mit großer Schrift gesetzt und mit schönem Umschlag versehene Heft kostet nur 25 Pf. und kann deren Anschaffung Eltern als eine sinnige Gabe für ihre Kleinen nur bestens empfohlen werden.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock vom 28. April bis mit 4. Mai 1880.

**Geboren:** 106) Der unverheh. Stickerin Hulda Brügger 1 T. Aufgeboren: 23) Der Schmied u. Maschinenflicker Ignaz Prop mit Auguste Natalie Unger hier. 23) Der Kürschner Louis Hermann Gerischer mit Anna Kessler hier. 24) Der Maschinenflicker Franz Emil Littel mit der Tambourierin Anna Wilhelmine Graupner hier. 25) Der Klempner und Maschinenflicker Ernst August Schmalzfuß mit der Stepperin Friederike Pauline Gläß hier.

**Eheschließung:** 16) Der Breitschneider Franz Emil Schmalzfuß mit der Tambourierin Ida Marie Lange hier. **Gestorben:** 94) Des Maschinenflickers Friedrich August Hertling Tochter Clara Emilie, 3 Monate alt.

### Standesamtliche Nachrichten aus dem Standesamts-Bezirk Johanngeorgenstadt vom 16. bis mit 30. April 1880.

**Geboren:** 58) Dem Bergmann Hermann Friedrich Wildner in Steinbach 1 T. 59) Dem Fleischermeister Christian Louis Weichert 1 S. 60) Dem Graveur Louis Hermann Vogel 1 S. 61) Dem Handschuhmacher Ray Dankgott Leuschner 1 S. 62) Dem Bergmann Julius Robert Pöbler 1 T. 63) Dem Fabrikarbeiter Carl Hugo Leibelt 1 S. 64) Dem Handschuhmacher Karl Bachmann 1 S. 65) Der unverhehlichten Handschuhnäherin Marie Auguste Müller 1 T. 66) Dem Tischler Ernst Ray Härtter 1 T.

**Aufgeboren:** 12) Der Cigarrenmacher Carl Moriz Unger hier mit der Handschuhnäherin Martha Elise Lein hier. 13) Der Werkführer Carl Adolf Müller zu Bernsbach mit der Marie Louise Bruner hier. 14) Der Lehrer Friedrich Erdmann Robert Braun zu Lichtenberg bei Freiberg mit der Privatistin Anna Ida verw. Bruner geb. Roskroth. 15) Der Handarbeiter Carl Wilhelm Groß zu Wittigsdal mit der Weberin Auguste Henriette Meyer daselbst. 16) Der Conditor Ottomar Lein zu Auerbach i. V. mit der Privatistin Auguste Emilie Heinz hier. 17) Der Webermeister Gustav Bernhard Philipp hier mit der Handschuhnäherin Emilie Friederike Zimmermann hier. 18) Der Handarbeiter Carl Anton Ullmann zu Sauschwemme bei Steinbach mit der Handschuhnäherin Auguste Albertine Weigel daselbst. 19) Der Cigarrenarbeiter Friedrich Hermann Huischenreuter hier mit der Handschuhnäherin Auguste Henriette Gündel hier.

**Eheschließungen:** 9) Der Tischler Ernst Fedor Klug hier mit der Handschuhnäherin Pauline Anna Troll hier. 10) Der Handschuhmacher Hermann Heinz hier mit der Auguste Amalie Schneider hier. 11) Der Tischler Friedrich Adolf Reimann hier mit der Sibonie verwitweten Leibelt geborenen Wildner.

**Gestorben:** 34) Des Tischlers Wilhelm Moriz Korb hier Sohn Oscar Otto, 7 Monate alt. 35) Des Handschuhmachers Ray Dankgott Leuschner Sohn Ray Otto, 1 Tag alt.

## „Nordstern“, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn **Franz Tröger** in Eibenstock eine Agentur übertragen.

Berlin, den 29. April 1880.

(H. 5300b.)

**Die Direction.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit, Anträge entgegen zu nehmen und jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Eibenstock, 4. Mai 1880.

**Franz Tröger.**

Einem verehrlichen Comité des in Eibenstock zu errichtenden **Kriegerdenkmals** beehrt sich die unterzeichnete Firma **Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper etc.**

angelegentlich zu empfehlen. — Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen **Agenten.**

**Bonner Flaggen- und Fahnenfabrik** in Bonn am Rhein.

## Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann.

**Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen**

gegen Hagelschaden.

Anträge werden aufgenommen

- a. auf 5 Jahre
- b. auf unbestimmte Dauer,
- c. auf ein Jahr.

In den Fällen zu a. und b. werden durch Rabattberechnung zc. dem Publikum erhebliche Vortheile geboten; auch kann in diesen Fällen während der Versicherungs-Dauer die Prämie nie erhöht werden. Für 100 Mark beträgt die Prämie für Weizen, Roggen und Hafer 80 Pfennig ohne jede Nachzahlung.

Als Abschätzungsdeputirter für den hiesigen Bezirk fungirt Herr **Guttsbesitzer Gottlob Müller**, Vorstand des landwirthsch. Vereins in Lichtenau.

Hundsühel, im Monat Mai 1880.

**Adolph Neuwald,** Agent.

In meinem Hause Nr. 28 ist ein **Familienlogis**

zu vermieten und am 15. Juli bezuehbar. **Louis Schmidt**, Fleischermstr.

**Zwei Grasstücke**

auf der Neugrämmer Wiese, an der Bahnhofstraße gelegen, sind noch zu verpachten durch **Fürchtegott Schmidt.**

# Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Eine noch ganz neue Zither ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Holzauction auf Auerberger Revier.

Im Gasthose zu Blaenthal sollen  
**Mittwoch, den 19. Mai a. c.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Wintergrün, an der Freibuffer Straße, Gottlobskolln, Mehlhornberg, an der Zufahrt, Buderberg, Zangelberg, Hefenkloß, vordere und hintere Plänerleithe, oberer Freihofswald, Gerstenberg und am Steinbägel; in den Abtheilungen 4-9, 17, 19, 21, 22, 43-45, 48-60, 62-71, 73 und 74 aufbereiteten Kuchhölzer, als:

1163	Stück weiche Stämme von	10-15	Ctm.	Mittensf.,
29		16-22		
5		23-29		
1	buchener Klob	20		Oberst. u. 4,0 Mtr. Länge,
1		35		3,5
4	Stück buchene Klob	23-30		3,0
2		30 u. 33		2,5
1105	weiche	13-15		3,5
1907		16-22		
10		16-22		4,0
23		23-42		
691		23-52		3,5
1	weicher Klob	24		2,5
491	Stück weiche Stangenkl.	7		3,5
5111		8-12		
909	Derbstangen	8-9		Unterst.,
100	Reißstangen	5		
760		7		und
1000	Pfähle	3		Oberst. u. 2,25 Mtr. Länge,

sowie im Hotel „Stadt Leipzig“ zu Eibenstock  
**Donnerstag, den 20. Mai a. c.,**  
ebenfalls von Vormittags 9 Uhr an

die ebendasselbst aufbereiteten Brennholz, und zwar:

14	Raummeter harte wandelbare	} Brennscheite,
87	weiche	
128	gute	} Brennknußpel,
2	harte geringe	
176	weiche	
629	gute	
9	harte	} Aeste und
537	weiche	
209	weiches Brennreißig,	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Credit-Überschreitungen sind nicht zulässig.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Auerberg zu Eibenstock,  
am 30. April 1880.

Wettengel.

Gläsel.

## Bezirkslehrerverein Schwarzenberg.

Versammlung **Sonnabend**, den 8. d. Mts. 1 1/2 Uhr im blauen Engel zu Aue. Tagesordnung: Retrologe. Geschäftliche Mittheilungen. Neuwahlen. Vortrag des Herrn Realschuldirektor Dr. Rees: Beiträge zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache.

Johannegeorgenstadt.

Cantor Röder.

## Bekanntmachung.

Herrens- u. Damenkleidungsstücke werden chemisch gewaschen und gut vorgerichtet.

Färberei Eibenstock.  
A. Markscheffel.

## Albin Eberwein

empfehl:

Stoff-Qualets f. Knab. v. 4 M.	— Pf. an
Besten	1 . 50 . . .
Arbeitswesten	1 . — . . .
Arbeitskosen	1 . 75 . . .
Erwachsene von 3 M.	
Knabenanzüge	4 . . . . .

Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung. Der Obige.

Oesterreichische Banknoten. 1 Mark 70,00 Pf.

## Reise-Körbe

in allen Nummern

empfehl G. A. Nötzli.



Puppenwagen

in großer Auswahl

empfehl billigt G. A. Nötzli.

Noch einige Scheffel Sommerkornsamens, sowie Sommerhafer verkauft

Grossmann.

2 Tambourin gesucht.

Ankunft in der Expedition dieses Blattes.

## Haus-Versteigerung.

Rein an der Bergstraße hier ganz nahe am Neumarkt belegenes, 3 Stockwerk hohes, 40 Ellen langes Wohngebäude, in welchem sich 28 heizbare Zimmer, darunter 3 Verkaufslocale, außerdem 3 Keller befinden und mit Hofraum und Garten versehen ist, soll unter sehr günstigen Bedingungen (circa 4500 bis 5000 Mark Anzahlung, die übrigen Kaufgelder können unter fester hypothekarischer Sicherheit stehen bleiben) wegzugehalber

Freitag, den 7. Mai 1880,

Mittags von 11-12 Uhr um das Meistgebot im Hotel „Stadt Leipzig“ allhier durch den Auctionator Ernst Gerischer versteigert werden. Es sei hierbei noch bemerkt, daß das Haus einen jährlichen Miethsertrag von ca. 700 Thln. ergibt. Eibenstock, den 26. April 1880.

E. Otto.

## Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt und werden größtentheils als **Veichfüchtige, Sturarme und Magenranke** behandelt. Entfernt wird der **Bandwurm** vollständig **gefahr- und schmerzlos** nach eigener Methode ohne jede Vor- u. Hungertur binnen 2 Stunden (auch **brüchig**) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere **Kennzeichen** vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang **nudel- und furchförmlicher Glieder** oder sonstiger Würmer. **Nuthmäßliche Kennzeichen** sind: **Blässe des Gesichts**, **matter Blick**, **blaue Ringe um die Augen**, **Abmagerung**, **Verfäulung**, **stets belegte Zunge**, **Verdauungschwäche**, **Appetitlosigkeit** abwechselnd mit **Heißhunger**, **Uebelkeiten**, **so gar Ohnmachten** bei **nüchternem Magen** oder nach gewissen Speisen, **Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse**, **stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde**, **Magensäure**, **Sodbrennen**, **häufiges Aufstoßen**, **Schwindel**, **steter Kopfschmerz**, **unregelmäßiger Stuhlgang**, **Jucken im After**, **Kolikern**, **Kollern** und **wellenförmige Bewegungen**, **dann stehende und saugende Schmerzen** in den **Gedärmen**, **Herzklopfen**, **Menstruationsstörungen**. Das Mittel **schließt Couffo, Granatwurzel, Santonin und Camala** aus, ist **sehr leicht** zu nehmen und schon bei **Kindern von 2 Jahren** anzuwenden.

Zu sprechen bin ich **Donnerstag, den 6. Mai**, von früh 9 bis Nachm. 3 Uhr (ohne Mittagspause) in **Johannegeorgenstadt** im **Hotel de Saxe**, Zimmer Nr. 4, I. Etage und **Freitag, den 7. Mai**, von früh 9 bis Nachm. 4 Uhr (ohne Mittagspause) in **Eibenstock** im **Hotel zum Rathshaus**, Zimmer Nr. 2, parterre rechts.

Für Erfolg Garantie.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch aus **Johannegeorgenstadt, Eibenstock** und Umgegend) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist **giftfrei** u. kann **versuchsweise** genommen werden, **ohne dem Magen zu schaden**. Die Kur wird **nicht** im Hotel vorgenommen.

## Eberweins Local.

Heute, am Himmelfahrtstest:

## Musikalische Unterhaltung

von Musikdirector **Oser**. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Programm gewählt. Zum Vortrag kommen auch einige Hornquartette.

Nach der Unterhaltung Tänzchen.

Es ladet ergebenst ein

E. Eberwein.

Verlag von Julius Kuppel, Berlin C.

Soeben erschien in 3. stark vermehrter Auflage: **Liederbuch für Soldaten.**

22 Bogen (Zwischenformat). Elegant gebunden. Preis 50 Pf. Enthält über 500 Kriegs- und militärische Lieder und Gedichte, Heimaths-, Gesellschafts-, Trink- und Liebeslieder. **Willkommene Gabe für das deutsche Heer u. die Marine**, die **Adetten, Anteroscifer-Schüler** und **Anteroscifer-Vorschüler**, **Artillerie-Regimente**, sowie für **Jedermann**, der die **glorreichen deutschen Feldzüge** mitgemacht hat.

Billigster und passendstes Geschenk an Soldaten etc.

Zu haben in allen Buchhandlungen, auch gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken direct von der Verlagsbuchhandlung franco zu beziehen.

## Deutsches Haus.

Am Himmelfahrtstag v. Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Heidenfelder.**

## Theodor Schubart

empfehl ein reichhaltiges Lager in:

**Sonnenschirmen, Regenschirmen, Sommerschirmen, Spazierstöcken.**

## Frachtbriefe

empfehl **E. Hannebohn.**

**Personenpost = Verkehr:**

Zwischen Eibenstock - Schneeberg.
Aus Eibenst. 8 <sup>15</sup> Früh, in Schnee. 5 <sup>10</sup> Früh.
• Schnee. 11 <sup>45</sup> Nachts, in Eibenst. 2 Nachts.
Zwischen Eibenstock - Johannegeorgenstadt.
Aus Eibenst. 8 <sup>45</sup> Früh, in Joh. - Gg. 11 Vorm.
• Joh. - Gg. 5 <sup>10</sup> Nachm., in Eibenst. 7 <sup>10</sup> Ab.
Zwischen Eibenstock - Reuders.
Aus Eibenst. 9 <sup>10</sup> Früh, in Reuders 11 <sup>45</sup> Vorm.
• Reuders 2 <sup>30</sup> Nachm., in Eibenst. 7 <sup>45</sup> Ab.
Zwischen Jägergrün - Auerbach.
Aus Jägergrün 10 <sup>15</sup> Vorm., 8 Abends, in 1 Stunde 25 Minuten.
• Auerbach 7 Vorm., 4 <sup>30</sup> Nachm., in 1 Stunde 30 Minuten.